

傅立光

臺北市 11191 士林區中庸一路 11-1 號 14 樓 (登峰造極大樓), Taipei, Taiwan

An Familie und Freunde

25. April 2009

Ihr Lieben,

vor wenigen Tagen schrieb mir wieder einmal eine Freundin aus Deutschland sinngemäß, dass es für sie unvorstellbar sei, so weit weg von zu Hause zu leben. Dabei lebt auch sie nicht mehr in der Stadt, in der sie geboren und aufgewachsen ist, sondern in einer ganz anderen Ecke Deutschlands. Das allerdings inzwischen auch schon wieder seit sehr vielen Jahren.

Da bin ich dann sofort mit meinen Gedanken bei der Frage nach der „Heimat“. Was ist die Heimat? Wo bin ich zu Hause? – Ich kann diese Frage eigentlich nicht beantworten. Ich wurde in Berlin geboren und habe dort meine ersten vier Lebensjahre verbracht. Bis heute habe ich noch Erinnerungen an diese Zeit, wengleich der Wasserhahn auf dem Wäschetrockenplatz, der in meiner Erinnerung so hoch an der Wand angebracht war, dass ich ihn selbst nicht erreichen konnte, dann beim Wiedersehen nach vielen Jahren sich doch nur auf Hüfthöhe befand.

Meine Grundschul- und Sekundarschulzeit habe ich mit Unterbrechung in der ländlichen Wildnis in Lüchow-Kolborn verbracht, wo noch heute mein Elternhaus steht, in dem meine Mutter und mein jüngerer Bruder mit seiner Frau leben. Eine unbeschwerte Zeit war das auf dem Lande, in den Wäldern. Inspiriert von den Romanen von Karl May zogen wir als Winnetou und Old Shatterhand durch die Natur, hatten unsere geheimen Orte und Verstecke, kannten die Geheimgänge in Schlössern und Burgen und machten im Wald unsere Lagerfeuer. Später fuhren wir als verliebte Jugendliche mit den Autos der Eltern von Party zu Party. Aber auch von dieser Heimat habe ich zwangsläufig Abschied nehmen müssen, weil es nur für wenige junge Menschen in akademischen Berufen dort Perspektiven gab.



Aber zwischenzeitlich fand ich für zweieinhalb Jahre wieder eine neue Heimat: Taiwan. Diese Zeit hat mich auch sehr stark geprägt. Das Gefühl der schwül-warmen moderigen Luft, die Gerüche der Weihrauchschwaden aus den Tempeln, die Feuerwerkskörper zu jedem Anlass des Jahres, die Menschen, die Sprache – sie haben mich mein Leben lang begleitet.

Dann ging es zum Studium in die alt-ehrwürdige Universitätsstadt Göttingen. Hier warteten neue Freunde, eröffneten sich neue Perspektiven. Über meine Sängerschaft Arion lernte ich viele neue Menschen kennen, denen ich zum großen Teil bis heute verbunden bin. So waren auch diese fünf Jahre sehr nachhaltig und in Göttingen fühle ich mich immer noch zu Hause, wenngleich mein Weg mich bereits vor 33 Jahren weiter führte – wieder nach Berlin.



Neun Jahre in Spandau, Referendariat, Schule, Chor, Freunde, Ehe, Familie... Fünf Jahre in Afrika in der chaotisch-faszinierenden kleinen Großstadt Kumba, in der das höchste Gebäude drei Stockwerke hoch war und die Lebensmittel in den Gassen des Marktes auf dem Boden lagen... Neun Jahre in Kladow und Gatow, Haus und Garten, Familie und Freunde... Acht Jahre in Bonn. Radtouren am Rhein entlang an wahren Burgen und Schlössern, Menschen, Chöre...

Und dann nach vierzig Jahren wieder zurück in ein Stück Heimat, nach Taiwan! – Aus all diesen Stationen habe ich Freunde behalten, die diesen „Brief aus Taiwan“ erhalten. Bei all diesen Freunden kann ich unangemeldet vor der Tür stehen und dort anknüpfen, wo wir das letzte Mal stehen geblieben sind. Für mich ist Heimat nicht ein Ort und eine Muttersprache, sondern ein Netzwerk von Menschen, die über die Welt verstreut leben und Erinnerungen an intensive und schöne Zeiten auf dieser oder jener Station des Lebens mit mir in der einen oder anderen Sprache teilen.

In den verrückten Zeiten der grenzenlosen Kommunikation, in denen ich zwischen meinen Unterrichtsstunden nebenbei aus dem Büro an einem Nachmittag sechs Briefe mit meiner Kollegin in Seoul in Korea austausche und zwischendurch noch einige Informationen im sächsischen Kultusministerium in Dresden einhole, ist die Welt eng zusammengerückt. Ich kann am Computer vollkommen selbstverständlich drei Stunden mit meiner Tochter in Berlin von Angesicht zu Angesicht sprechen und dabei sehen, dass sie ihr Lieblingsposter immer noch hinter sich an der Wand hängen hat. Und trotzdem lebe ich in einem ganz anderen Land, einer anderen Kultur, einem anderen Klima, anderen Gerüchen und Geräuschen – einem Land, welches mir auch Heimat ist.

Wenn einige von euch festgestellt haben, dass ich nicht mehr so schnell auf eure Briefe antworte oder nicht mehr so häufig anrufe, so liegt das an den Veränderungen

in meinem privaten Leben. Seit Greta und Julia seit Weihnachten bei mir leben ist es natürlich nahe liegend, dass wir nach langem Arbeitstag am Abend das persönliche Gespräch bei einem guten Glas Rotwein suchen und uns nicht hinter unsere Computer zurückziehen, hinter denen wir sowieso schon während des ganzen Arbeitstages saßen.

Da der Arbeitstag in Taiwan – auch für mich – selten weniger als zwölf Stunden hat, sind die Wochenenden sehr wichtig, um aus den Schulen und Büros auszusteigen und in das brodelnde chinesische Leben der Großstadt ein- oder in die ruhige Abgeschiedenheit der wilden Bergwelten abzutauchen. Und so kann ich dann auch Orte erkunden, die ich wieder in meinen pädagogischen Alltag einbringen kann.

Ich leite hier eine Deutsche Auslandsschule, in der nach deutschen Rahmenplänen zur Vorbereitung auf deutsche Abschlussprüfungen ausgebildet wird. Diese sind aber auf die regionalen Bedürfnisse abgestimmt und fordern von uns, den Unterricht unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten durchzuführen. Exemplarisch kopiere ich heute einen Elternbrief zu einer bevorstehenden Unterrichtsveranstaltung für die Klassen 3 und 4 an außerschulischem Lernort ein, der einen Eindruck davon vermittelt, wie mein Berufsalltag an einer deutschen Schule mit meinem Gastland – meiner Heimat – verknüpft ist:

Liebe Eltern,

vom 4. bis zum 8. Mai findet in den Grundschulen der Taipei European School die Buchwoche statt. Die deutsche Grundschule hat diese unter das Motto „Schmuggler und Piraten“ gestellt. Was ist da nahe liegender, als zum Auftakt der Buchwoche mit den „großen“ Schülern der Klassen 3 und 4 eine Wanderung auf dem „Schmugglerpfad“ zu unternehmen. Viele Aspekte des Rahmenplanes für das Fach Sachkunde werden bei diesem Unterricht an außerschulischem Lernort angesprochen.

Der „Schmugglerpfad“ hat eine wechselvolle Geschichte. Er verbindet den Hafentort Jinshan (金山) [Goldender Berg] über den 800 Meter hohen Pass bei der Anhöhe „Stütze des Himmels“ Qingtiangang (擎天崗) [von den in Taipei lebenden Ausländern nur banal nach den dort herumlaufenden Rindviechern als „Büffelwiese“ bezeichnet] mit der Siedlung der Himmlische Mutter Tienmu (天母). Auf dem Schmugglerpfad wurde nach geschichtlicher Überlieferung sehr lange Fisch vom Hafen in Jinshan nach Taipei geliefert. Auch viel anderes Schmugglergut wurde auf diesem Weg vom Meer über den Berg in den Talkessel am Danshui-Fluss (淡水河) geschmuggelt.

Während unsere Sekundarstufenklassen 5 bis 8 im Sommer 2008 den Teil vom Pass bis nach Jinshan (金山) erkundet haben, erobern sich die Klassen 3 und 4 den Teil vom Pass nach Tienmu (天母) anlässlich einer historisch-geographischen Wanderung, auf der auch Flora und Fauna unsere „Schmuggler“ begeistern und zu zahlreichen Beobachtungen und Fragen anregen werden.

08:00 – 09:00 Uhr

Wir starten morgens von der Grundschule im Swire European Primary Campus in der Wenlin-Road (文林路) mit der MRT nach Jiantan (劍潭站). Von dort aus fahren wir mit dem kleinen 15er-Bus (小 15) direkt nach Qingtiangang. Da wir 21 Schüler und zwei Lehrer sind, werden wir uns wahrscheinlich in zwei Gruppen aufteilen müssen.

09:00 – 11:00 Uhr

Dann geht die Wanderung mitten im Yangmingshan Nationalpark¹ (陽明山國家公園) auf 800 Metern über dem Meeresspiegel los.

Der Weg führt ein kurzes Stück über Hochweiden, auf denen sich gelegentlich Büffel in Schlammlöchern erfrischen, und taucht dann in den subtropischen Gebirgswald ein. Stufen über Stufen führen uns durch Elefantengras und Bambusdickicht. Es wird finster und die Geräusche und Gerüche des Waldes umgeben uns. Nach einer ganzen Weile hören wir ein kräftiges Rauschen immer näher kommen. Und dann sehen wir ihn, den Seidenwasserfall Juansihpubu (絹絲瀑布). Das wird ein schöner Platz für unsere erste Rast.



Unterhalb des Wasserfalls ist der Weg fast eben mit leichtem Gefälle entlang einer Wasserleitung. Am Wasserfall wird eine Menge Wasser aufgefangen und in der Wasserleitung am Hang entlang in die Haushalte der Siedlung Jingshan geliefert. Der Weg führt durch dichten Wald. Im Tal rauscht der Bach und in den Zweigen zwitschern die Vögel. Schmetterlinge umschwirren den „Schmuggler“.

11:00 – 11:30 Uhr



Nach einer etwa einstündigen Wanderung kreuzt man die Straße, auf der wir am Morgen mit dem Bus in die Berge gefahren sind. Der Weg führt nun teilweise parallel zu einer Straße vorbei am Jingshan Campingplatz und wieder durch Wälder vorbei an Höhlen, in denen geheimnisvolle kleine Altäre stehen, zum Zhongshan-Gebäude² (中山樓), welches wir ja alle vom 100-NT\$-Schein kennen.

¹ Weitere Informationen auf den Seiten http://wikitravel.org/en/Yangmingshan_National_Park

² Foto aus Wikipedia

11:30 – 12:30 Uhr

Nun geht es in den unteren Yangming-Park. Dort warten Spiel- und Sportplätze auf uns. Ein typisch chinesischer Park mit kleinen geschwungenen Brückchen über Bäche, Teiche voll mit Lotosblüten und fetten Fischen, Schatten spendende alte Bäume, zahlreiche Pavillons. Ein kleines Paradies, welches oft unbeachtet mit dem Auto umrundet wird, weil es zwischen den Straßen liegt. Hier haben wir inzwischen die Hälfte an Höhe verloren und befinden uns nur noch auf 400 Metern über dem Meeresspiegel.

Dann geht es am Fuß des sagenumwobenen und geheimnisvollen dunklen Shamao-shan (紗帽山) entlang. Dieser Schleierstoff-Hut-Berg überragt als bewaldeter Bergkegel die umgebenden Täler. In eines dieser Täler steigen wir jetzt hinab – in das Tal des inneren Huangshi-Baches (磺溪). Sein Name ist sehr richtig: Der Schwefelbach. Das Wasser ist gelb und riecht nach Schwefelwasserstoff. Den Pfad säumen Wasserrohre mit Wärmeummantelung. Aus undichten Stellen fauchen heiße Dampfschwaden, die nach faulen Eiern riechen. Die Rohre speisen die weiter unten liegenden Thermalbäder mit dem heißen Wasser der Thermalquellen.



Der Weg schlängelt sich immer am Bach entlang durch tiefen Wald, der kaum ahnen lässt, dass unmittelbar oberhalb die Shamao-Straße verläuft, die wir so oft von Yangmingshan nach Beitou (北投) fahren. Gelegentlich erhascht man einen Blick auf das futuristische Universitätsbibliotheksgebäude der Chinesischen Kulturuniversität (中國文化大學), welches wie eine Burg hoch auf der Zinne über dem Schmugglerpfad thront.

12:30 – 13:30 Uhr

Dann geht es wieder ein paar Meter bergauf und der Schmugglerpfad wechselt seinen bisherigen Namen von Jinbaoli-Weg (金包里大路 bzw. 魚路古道) in Tienmu Old Trail (天母古道). Dieser Teil des Weges ist eher bekannt. Da auch unter ihm eine Wasserleitung verläuft, schlängelt er sich durch tiefen Regenwald mit riesengroßen Bäumen und Farnen mit nur ganz leichtem Gefälle am Berghang entlang. Nach rechts hin fällt der Hang teilweise senkrecht in den Einschnitt des Huangshi-Bachtals ab. Dieser rauscht unten versteckt im tiefen Grün des Waldes über Felsen und fällt dabei immer weiter in die Tiefe.

Ob unsere Schmuggler sie dieses Mal sehen – die Makaken³? Häufig jagen sie sich in den Baumkronen und lassen Blattwerk auf den Schmuggler-Wanderer herabrieseln. Manchmal stolziert auch ein altes Männchen auf dem Geländer entlang und betrachtet die Menschen mit Herablassung. Aber oft sind sie weiter unten oder weiter oben am Berghang mit ihren Spielen beschäftigt. Dann sieht man sie nicht. Da die Forstbehörden davor warnen, dass die Makaken durchaus gefährlich sein können, ist das vielleicht auch nicht schade, wenn sie den Weg nicht belagern.



Bald erreicht man die Stelle, an der die Wasserleitung steil den Berg hinab führt. Der Rest des Schmugglerpfades geht dann wieder auf steilen Treppenstufen parallel zur Wasserleitung durch Gemüsegärtchen kleiner Bergbauern hinab ins Tal. Der Weg gibt schon immer wieder Blicke auf die brodelnde Millionenmetropole frei. Bald ist man unten angekommen in modernen chinesischen Wohnanlagen und am Tienmu-Kreisverkehr. Die Stadt hat uns wieder!

13:30 – 15:00 Uhr

Von nun an geht es durch den unteren Tienmu-Park mit seinen Spiel- und Sportplätzen zurück durch das vertraute Tienmu zur Schule. Der Blick auf die Uhr wird entscheiden, ob noch eine Pause an einem der Spielplätze möglich ist.

Einige weitere Hinweise:

- Für die Fahrten mit der U-Bahn und dem Bus benutzen wir die Easy-Cards der Schule.
- Die Kinder sollten feste Schuhe tragen, in denen sie gut laufen können.
- Leichter Regen wird uns nicht stören. Deshalb sollte Regenbekleidung und/oder ein zusammenklappbarer Regenschirm im Rucksack sein. Bei sehr schlechtem Wetter werden wir die Wanderung absagen und auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Dann findet am 4. Mai normaler Unterricht statt.
- Da wir den ganzen Tag unterwegs sind, sollten alle Kinder genügend Essen für die Pausen dabei haben. Bitte bestellen Sie das Essen in der Kantine gegebenenfalls selbst ab. Danke.
- Je nach Temperatur sollten die Kinder mehrere kleine Wasserflaschen im Rucksack haben.
- Da die Veranstaltung für alle Schüler bis 15 Uhr dauert, bitten wir gegebenenfalls entsprechende Regelungen zu vereinbaren, wie die Schüler nach Hause kommen, die sonst nicht die OGS-Angebote in Anspruch nehmen.

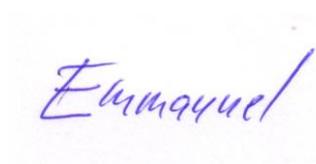
³ Foto aus Wikipedia

- Handys und MP3-Player u.ä. stören den Charakter einer Unterrichtsveranstaltung und bleiben bitte daheim. Wir Lehrer sind für das Sekretariat der Schule erreichbar.
- Die Wanderung ist so angelegt, dass wir in regelmäßigen Abständen Straßen kreuzen, so dass wir im Fall von Problemen kurzfristig entsprechende Arrangements treffen könnten.

Mit herzlichen Grüßen
Emmanuel Fritzen

So, auch das war heute wieder einmal etwas ganz Alltägliches aus Taiwan! Dieses Mal nicht zum Thema Einkaufen oder Straßenverkehr, sondern Gedanken zur Frage, wo meine Heimat ist und wie ich in dieser meinen Beruf ausüben kann.

Mit herzlichen Grüßen



Und als Post Scriptum noch ein paar Erläuterungen zu meiner Adresse:

臺北市 11191 士林區	Stadt Taipei 11191 Bezirk Shihlin
陽明山	Yang ² Ming ² Shan ¹ „Berg der hellen Sonne“ (Ortsteil)
中庸一路 11-1 號 14 樓	Zhong ¹ Yong ¹ I ¹ Lu ⁴ 11-1 Hao ⁴ 14 Lou ² Erste Zhong-Yong-Straße, Hausnummer 11-1 Stockwerk 14 ⁴ „Zhong Yong“ = „Mitte und Maß“ ist das zweite Buch des Konfuzianismus
(登峰造極大樓)	Deng ¹ Feng ¹ Zao ⁴ Ji ² Da ⁴ Lou ² Hochhaus mit dem Namen „Wir erklimmen den Gipfel und bauen auf der äußersten Spitze“

⁴ Die Angabe des Stockwerks bei der Adresse ist wichtig, weil an den Briefkästen nur die genaue Wohnungsbezeichnung einschließlich des Stockwerks steht, nie aber der Name des Wohnungsinhabers. In der Hausnummer 11-1 steckt auch schon die Information, dass es sich um die Wohnung 1 (in unserem Fall jeweils um die linke Wohnung) im Treppenaufgang der Hausnummer 11 handelt.